

99

Meran 6 Dec. 1964.

Thener Freund!

Raffe ich mich einmal auf Dir zu schreiben, so  
wirst Du, das weiß ich im voraus, keine Freude  
an meinem Briefe haben. Vorher habe ich von mir  
nichts erfreuliches zu melden. In der ersten Nacht welche  
wir in der neuen Wohnung zubrachten, stellte sich mir alles  
Leiden wieder ein; seit 4 Wochen hält es an, so daß ich wieder  
schwach und zu allem unfähig wurde und nicht vorzugehen  
konnte. Auf Anna wird alle meine Arbeit, sondern auch das  
Sorgen, so ist es noch ein Glück daß sie sich leidlich erhebt und  
hält. In solchen Lage kann ich mich auch nicht zu geistigen  
Thätigkeiten erheben. Schon das mecht mich Meine kauschalen  
Briefe zu schreiben. So mußte auch Du, wenn ich mit Dir zu  
plaudern anfangen, wohl weilsich nehmen.

Von persönlichen Erlebnissen der jüngsten Zeit habe ich  
herausgehoben, daß einer auf den 11. Nov. d. v. am Ende des  
58 jährigen Bestandes des Wiener Tagblattes ganz wider meine Er-  
wartung zu einer großen Ehre und Würdigkeit wurde. Viel-  
leicht hofft Du die Briefe des N. fr. Blatt gelesen. Von andern  
in österreichischen und deutschen Zeitungen erschienenen Artikeln  
habe ich dem der Wiener Zeitung, der allerdings besonders gut  
besprochen wurde, besonders dankbar. Eine ganz Woche lang wurde ich  
mit fleischelhaften Telegrammen und Briefen überschüttet. Doch  
auch so freundliche Aufregung vermog ich nicht mehr zu ertragen:  
sie hat gewiß über die Verpöhlung meines Zustandes beigetra-  
gen. Es ist mir nicht recht gelungen, auf alle die zahl-  
reichen Beseitigungen gegenseitig zu antworten.

In diese Zeit fallen auch die traurigen Todesfälle von  
Günz. Auf allen Seiten ist da geklagt worden. Ich bin  
August konnte man der Gefahr hinweg sein. Ich hatte  
dennoch in dessen mit Wohlsein. Unterredung über die Frey

der ital. Facultät. Meine künftigen Vorstellungen werden dort  
so viel Rückhalt auf ihn, daß es den damals ebenfalls in Aus-  
sicht genommene Ziele zu weit führt, damit ich auch den  
meinen Ansichten entgegen mich. So würde ich alle die Dinge in  
einer hohen Regieren aufheben u. behandeln werden. Doch hing sie  
zu der Zeit noch nicht vorüber was demselben gefehlt. Erst bei  
der Heimkehr nach Meran oder nach Maximilian lernte ich die  
Stimmung des Deutschen kennen. Nicht ist hier von dieser allein,  
so gefühllos u. selbstlos, weil ich die Agitation auf weltliche  
Zeit nicht eine eigene Aufklärung kann. Die Deutschen aber  
sind sie durch selbst und in Blindheit u. Leidenschaft vorwärts  
wie es die Quelle in Böhmen seit Jahren ist. Die unerbittliche  
Kolonisation gegen das Deutsche haben die Menschen selbst es  
so ein Schicksal seit langer Zeit ist. Können wohl vermitteln  
und verstehen werden (so gut wie Villari hat in diesen Tagen hat ver-  
standen lassen, haben es auch sich Deutschland wider geben), was ich  
nicht mehr gewöhnt. In Frankfurt gingen Pyrenäen u. Pyrenäen

Hand in Hand, von der vornehmlichen Gefahr der Romanisirung  
Ziele zu bekämpfen. Doch ich myselfe gibt nicht weiter die hier aus-  
gesprochen und weitläufige Volkstrennung. Ist es doch gerade in den jüngsten  
Tagen wieder Licht geworden und Anlaß gegeben zu hoffen, daß die richtig-  
e und richtige Auffassung in den höchsten Kreisen herrschen und drüben  
auch den Männern in den niederen Kreisen Hell und Reich gelicht  
und den Frischen zwischen den beiden Cellenwänden herstellten würde.  
Nur noch eine Bemerkung will ich hinzusetzen. Grade wie ich den Thea-  
tischen Oeffentlich eine gute Ansicht eintrage, bin ich gegen das  
Tropfen Project und finde Trient sich ganz gut. Wie ich nicht  
ein krankes Mann, so würde ich für Trient mit Wort u. Schrift öffentlich  
eintreten. — Auch kann ich nicht weiter in meine Auffassung gehen.

Das Hauptgewicht daß ich heute spreche, so gut ich es vermag, ist es  
nicht beide von Euch befragt zu werden aufzugeben. Die letzte Absicht von Euch  
dahin von 14 Stellen. Bist auch ich die Antwort schuldig, so spricht das  
Aussere ein ausführliches Brief, der noch unbekanntes geliebt ist. Laßt also  
sorgfältig von Euch hören. Wie weiter in unser Gedanke ist bei Euch und  
wegen die besten Wünsche für Euch alles Wohl. Dem entgegen und unser  
neupolische Gründe an alle.

Dein sehr getreuer Th. L. S. v. S.